

## 275. An die Natur.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.

1. Süße, heilige Natur,  
Laß mich gehn auf deiner Spur,  
Leite mich an deiner Hand,  
Wie ein Kind am Gängelband!

2. Wenn ich dann ermüdet bin,  
Sind' ich dir am Busen hin,

Atme süße Himmelsluft,  
Hangend an der Mutter Brust.

3. Ach, wie wohl ist mir bei dir!  
Will dich lieben für und für!  
Laß mich gehn auf deiner Spur,  
Süße, heilige Natur!

## 276. Lied eines deutschen Knaben.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.

1. Mein Arm wird stark und groß  
mein Mut:

Gieb, Vater, mir ein Schwert!  
Verachte nicht mein junges Blut,  
Ich bin der Väter wert.

2. Ich finde fürder keine Ruh'  
Im weichen Knabenstand;  
Ich stürb', o Vater, stolz wie du,  
Den Tod fürs Vaterland!

3. Schon früh in meiner Kindheit war  
Mein täglich Spiel der Krieg;  
Im Bette träumt' ich nur Gefahr  
Und Wunden nur und Sieg.

4. Mein Feldgeschrei erweckte mich  
Aus mancher Türkenschlacht;

Noch jüngst ein Faustschlag, welchen ich  
Dem Bassa zugebacht.

5. Da neulich untrer Krieger Schar  
Auf dieser StraÙe zog,  
Und, wie ein Vogel, der Husar  
Das Haus vorüberflog:

6. Da gaffte starr und freute sich  
Der Knaben froher Schwarm;  
Ich aber, Vater, härmte mich  
Und prüfte meinen Arm.

7. Mein Arm ist stark und groß mein  
Mut:  
Gieb, Vater, mir ein Schwert!  
Verachte nicht mein junges Blut,  
Ich bin der Väter wert.

## 277. Lied eines alten schwäbischen Ritters an seinen Sohn.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.

1. Sohn, da hast du meinen Speer!  
Meinem Arm wird er zu schwer.  
Nimm den Schild und dies Geschloß!  
Tummele du forthin mein Roß!

2. Siehe, dies nun weiÙe Haar  
Deckt der Helm schon fünfzig Jahr';  
Jedes Jahr hat eine Schlacht  
Schwert und Streitart stumpf gemacht.

3. Herzog Rudolf hat dies Schwert,  
Art und Kolbe mir verehrt,  
Denn ich blieb dem Herzog hold  
Und verschmähte Heinrichs Sold.

4. Für die Freiheit floß das Blut  
Seiner Rechten; Rudolfs Mut  
That mit seiner linken Hand  
Noch dem Franken Widerstand.

5. Nimm die Wehr und wappne dich!  
Kaiser Konrad rüstet sich.  
Sohn, entlaste mich des Harms  
Ob der Schwäche meines Arms.

6. Züde nie umsonst dies Schwert  
Für der Väter freien Herd!  
Sei behutsam auf der Wacht!  
Sei ein Wetter in der Schlacht!

7. Immer sei zum Kampf bereit!  
Suche stets den wärmsten Streit!  
Schone des, der wehrlos fleht!  
Haue den, der widersteht!

8. Wenn dein Hauße wankend steht,  
Ihm umsonst das Fähnlein weht:  
Trotze dann, ein fester Turm,  
Der vereinten Feinde Sturm!